



Kölnische Rundschau

Zeit zum Lesen

Im Café Safari lädt Nathan Ceas immer wieder zum Zuhören ein

Von JUDITH TAUSENDFREUND

WEIDEN. Hier kommt keiner zufällig vorbei. Recht versteckt in der Ignystraße im Inneren des Garten-Markts Müller befindet sich das Café Safari. Doch wer hier war, der kommt wieder. Vor allem wenn er nicht nur von einem Stück Kuchen angelockt wurde, sondern wenn eine Lesung mit dem Autor Nathan Ceas der Grund war.

Nathan Ceas erzählt, er liest, er fasziniert. Zum Beispiel mit seinen Erzählungen aus dem „Interzonenzug“. Darin geht es um den jungen Daniel, der im Berlin der Nachkriegsjahre hin und her gerissen wird zwischen dem Entschluss, katholischer Priester zu werden und ganz anderen Verlockungen. An jedem letzten Freitag des Monats kann man Ceas im „Safari“ lauschen.



Die beiden Freunde und Kollegen vor der Lesung: Laszlo Mendel (l.) und Nathan Ceas. (Foto: Tausendfreund)

Und zuweilen liest er nicht alleine. Laszlo Mendel liest mit. „Heute Abend ist es so, dass wir auch Werke von einem anderem Schriftsteller lesen, das machen wir sonst nicht unbe-

dingt“, erläuterte Mendel vorab.

Gelesen wurde aus dem Werk „Adressat unbekannt“. Dieses wurde erstmals 1938 veröffentlicht. In dem Buch

wird ein Briefwechsel zwischen einem Deutschen und einem amerikanischen Juden im zeitlichen Umfeld von Hitlers Machtübernahme thematisiert. „Ich habe erst sehr spät angefangen zu schreiben, vorher war ich Tänzer und habe Medizin studiert“ – mit einem sympathischen Lächeln erklärt Mendel seinen Werdegang, als sei es das Normalste der Welt. „Ich dagegen komme aus Berlin, aber ich habe eine große Leidenschaft für Polen“ ergänzt sein Mitleser Nathan Ceas. Hätte er Zeit, würde er noch vieles mehr erzählen.

Doch an diesem Abend galt es, aus den Werken zu lesen. Und dies geschah sehr zu Freude der anwesenden Zuhörer. Ceas liest überregional, außer in Köln auch in Düsseldorf, Leipzig und Berlin. Und eben immer wieder mit viel Vergnügen im Café Safari.